

Spangenberger Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-

"Alldeutschland".
"Deutsche Mode und
Handarbeit".

Redaktion, Druck und Verlag:

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierzehnöhrlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 85 Pfg.



für Stadt und Land.

Beilagen:

"Handel u. Wandel".
"Spiel u. Sport".
"Feld und Garten".

Carl Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt

für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4geplante Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 38.

Donnerstag, den 11. Mai 1911.

4. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer zu empfehlen.)

Spangenberg, 10. Mai.
Der hiesige Kriegerverein wählte einstimmig am Sonnabend Herrn Dr. Israel zu seinem ersten Vorsitzenden. Der seitherige Vorsitzende Herr Professor Büß hatte sein Amt vor einiger Zeit niedergelegt.

Wie am Sonntag so auch gestern war unsere Stadt das Ziel zahlreicher Ausflügler. So besuchte die Gesangsabteilung des Vereins der Angestellten der Kasseler Straßenbahn unter Führung ihres Dirigenten des Herrn Lehrers Schäfer (früher in Spangenberg) in Wahlershausen unsere Stadt. Im Ratskeller wurde das Mittagsmahl eingenommen.

Die 43. Jahresversammlung der Israel-Lehrerkonferenz Hessens findet am 5. Juni in Schwäbisch Gmünd statt.

Wessungen. Am Sonntag nachmittag gegen 6 Uhr landete auf dem rechten Fuldauf in der Nähe des Lindenbergs, der vormittags in Halberstadt aufgestiegene, mit 4 Personen bemalte Ballon Magdeburg.

Wessungen. Ein am Sonntag abend auf dem Kesselberg ausgebrochener Waldbrand, der glücklicherweise bald gelöscht werden konnte, verunstigte dennoch mehrere Acker 3- bis 6-jährige Bäumchen.

Hess-Lichtenau. Die kürzlich auf der Walbachsmühle wegen Verdachts des Kindesmordes verhaftete und ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis internierte Anna Bräsel aus Bergheim ist nunmehr dem Casseler Landgerichtsgefängnis überführt worden. Vor dem nächsten Schwurgericht wird sich die B. zu verantworten haben.

Waldkappel. Am Sonntag wurde Herr Pfarrer Köblich durch Herrn Superintendenten Hölke aus Schwäbisch Gmünd unter Aufsicht der Herren Pfarrer Echardt und Löwer in sein Amt eingeführt.

Waldkappel. Bei der am Sonnabend in den hiesigen Waldungen abgehaltenen Polizeijagd, woran sich 20 Schützen beteiligten, erlegte Herr Landwirt Noll aus Höheneiche einen mächtigen Keiler.

Cassel. Der Berliner Referendar Caspar, Sohn des hier wohnenden Gerichtssekretärs a. D. Caspar, welcher am Montag zu einem Überlandflug von Berlin nach hier aufgetreten war, stieß bei einer erzogenen Landung in der Nähe von Merseburg mit seinem Apparat an eine Telegraphenstange, wo durch sein Apparat zertrümmert wurde. Bei dem Sturz brach C. ein Bein. Zu seinem Fluge benutzte er einen eigenen Rumpfrahmen.

Cassel. 10 neue Taxameterdrohseln sind hier wegen des im Sommer zu erwartenden starken Verkehrs eingestellt worden.

Gartenshausen. Der Hilfsbremer Heinrich Putzig von hier wurde beim Rangieren auf der Station Kirchhain von einem Güterwagen überfahren, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Oberkanungen. Der langjährige Rentmeister des Ritterhaften Stifts, Herr Nolte, feierte vor einigen Tagen mit seiner Frau in Rüstigkeit das Fest der Goldenen Hochzeit.

Cassel. Am Dienstag Vormittag starb plötzlich und unerwartet im Roten Kreuz der Polizeihauptmann Rudolf Funke, nachdem er am Abend vorher einen schweren Schlaganfall erlitten hatte. Der Verstorbene wurde im Jahre 1908 von Köln nach hier versetzt, war Inhaber des Roten Adlerordens 4. Kl. und des Meckl. Greifenordens 3. Kl.

Cassel. Mit den Abbrucharbeiten am alten Regierungsbau am Königsplatz ist jetzt begonnen worden. An seine Stelle tritt bekanntlich der Neubau des Hessischen Bankvereins.

Altenrode. Bei der am Montag stattgefundenen Prämiierung und Röhrung der Bullen kam ein sehr ernster Zwischenfall vor, der leicht schwere Folgen

hätte haben können. Der Landwirt Schröder aus Bockeroode wurde von seinem schau geworbenen Bullen mit den Hörnern niedergestochen. Der Handelsmann Wolf, der beherzt zusprang, wurde ebenfalls von dem wütenden Tiere umgerannt, zum Glück jedoch ohne ernsthaft beschädigt zu werden. Einige gewandte und beherzte Männer vermochten dann das Tier zu fesseln, und so größeres Unglück zu verhüten.

Cassel. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte 8000 Mark zur Unterstützung des vom 11. Juni bis 6. Juli geplanten Deutschen Rundfluges. Die Flieger werden auf der Rückfahrt nach Berlin um den Hunderttausend-Mark-Preis Cassel berühren. 5000 Mark sollen zu Preisen verwandt werden, die weiteren 3000 Mark dienen zur Ausschmückung des Landungsplatzes und Herstellung des Unterplatzes.

Zum Polizeipräsidienten von Frankfurt soll, so meldet die Frankf. Btg., als Nachfolger des seitherigen Polizeipräsidienten Scherenberg der Oberregierungsrat Rieß von Scheurensholz in Cassel in Aussicht genommen sein.

Neukirchen bei Ziegenhain. In dem benachbarten Dreieckendorf war ein vermögender Auszügler seit Monaten spurlos verschwunden. Die Nachbarn schöpften Verdacht und die Polizei nahm sich der Sache an. Durch den Gendarmeriewachtmeister Noldemeier von hier wurde das Haus einer gründlichen Revision unterzogen, und da fand man den armen Mann halb verschlachtet, mit Schmutz und Unrat bedekt, in einer Kammer, die mit einer doppelter Tür vermauert war. Der Greis war kaum im Stande, seine Füße zu gebrauchen und taumelte wie betrunken umher.

Aus dem Landkreise Göttingen. Ein rapides Sinken der Schweinepreise wird seit kurzem allseitig gemeldet. Nachdem bis jetzt für gute Ware noch 50-52 M. für 100 Pf. Lebendgewicht bezahlt wurden, ist der Preis auf 46 M. gefallen. Ebenso sind die Preise für Läuferschweine und Ferkel bedeutend zurückgegangen.

Mühlhausen. Am Freitag wurden hier die beiden Opfer des Automobilunglücks, die Angestellten der Thuringiabrauerei Emmerich und Böhmis, zur letzten Ruhe bestattet. Der ersten Feier wohnten mehr als tausend Personen bei.

Vermischtes.

* In Hamburg wurde ein Kutscher verhaftet, der gestand, im Interesse seiner Arbeitgeber in den letzten Jahren Zollbefraudationen von Kaffee in Höhe von 170 000 Mark verübt zu haben. Zwei Zollbeamte, von denen einer inzwischen bereits pensioniert worden ist, sind in die Sache verwickelt.

* Die Strafkammer zu Osnabrück verurteilte den Bürgermeister Josten aus Neppen wegen Unterschlagung im Amts zu neun Monaten Gefängnis.

* In Uetersen (Holstein) hat sich ein dreizehnjähriger Schulknabe im Hause seiner Eltern erbängt, weil er seinen Schularbeiten nicht gewachsen war.

* Der Vorsteher der Ascherslebener Betriebsinspektion Direktionsrat Mayer sprang wegen der gemeldeten, in seinem Revier vorgelkommenen zahlreichen Diebstähle auf dem Güterbahnhof in den Main und ertrank.

Fahren Sie SUPERIOR-RAD

musterhaft in Bau u. Ausstattung,
größte Stabilität,
vorteilhafteste Preislage!

Fordern Sie illustrierte Preisliste auch über
Nähmaschinen/Haushaltsgegenstände,
Waffen, Uhren, Musikwaren, sowie sonstige
Radfahrer-Bedarfsartikel gratis u. franko!

HANS HARTMANN A.G. EISEMACH 11.
GROSSES FAHRRADHAUS MITTEL- SÜDDEUTSCHLANDS.

Gablonz, 9. Mai. Im Teich bei Reinowitz wurden die zusammengebundenen Leichen des tschechischen Arbeiters Kollar, seiner Frau und einer neunjährigen Tochter und bald darauf die ebenfalls zusammengebundenen Leichen eines 11-jährigen Sohnes und einer zweijährigen Tochter gefunden. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß die Familie aus Verzweiflung in den Tod gegangen ist.

New York, 9. Mai. Die gesamte Truppenmacht der Aufständischen griff am Montag früh die mexikanische Stadt Juarez an, eroberte dieselbe und besetzte sie.

Tokio, 9. Mai. Die Stadt Nagasaki steht in Flammen. Mehr als tausend Häuser, darunter die Präfektur, mehrere Banken, Schulen und das Gerichtsgebäude sind vernichtet.

Landwirtschaftliches.

(Ginge sandt.) Glücklich hat bei dem herrlichen Wetter des April der Landmann die Frühjahrsausfaat vollendet und hofft nun auf ein fröhliches Wachsen der Saaten. Aber wie im Gleichen, so geht es auch hier, in der Nacht kam der Feind und sägte Unfrucht dahin. Wie der Herr des Acker in Gleichen darf es der heutige Landwirt nicht machen, nämlich, daß er Kraut und Unkraut wachsen läßt bis zur Ernte, sondern seine Sorge muß es sein, das Unkraut sobald als möglich aus dem Getreide zu vertilgen. Das läßt sich aller Unkräuter, die nach der Frühjahrsausfaat sich einstellen, ist der Hederich oder Ackerseife. Wohl kann ein anderes Pflanzenunkraut bewahrt so lange seine Keimkraft. 15 Jahre kann er im Boden liegen und kommt er dann auf die Oberfläche, so leint er und macht lustig darüber los und erstickt die gute Frucht. Drei Methoden kennt man jetzt zur Vertilgung dieses Unkrautes. 1. Das Be- spüren mit Vitriol, 2. das Behacken, 3. das Eggen.

1. Das Be- spüren des aufgelaufenen Hederichs ist keine ungefährliche Arbeit für die übrige Frucht; denn Be- spüren soll man schon, wenn der Hederich erst vier Blätter hat. Daßngig aber wächst der Hederich erst vier Blätter, wenn der Landwirt noch mit anderen Arbeiten überfällt ist, der Hederich schon bedeutend größer geworden ist, daß er mit der für die Frucht ungefährlichen Lösung könnte ausgerottet werden. Die Lösung muß daher so stark genommen werden, daß ein großer Teil der guten Saat mit verbrennt, die dann wochenlang darunter zu leiden hat. Bohnen und Erbsen lassen sich ihrer saftigen Triebe wegen überhaupt nicht mit Vitriol bearbeiten.

2. Die beide Behandlung ist das Hacken, das kann selbstverständlich nur da geschehen, wo mit der Maschine gedreilt ist, was ja für einen rechnenden Landwirt selbsterklärt ist. Das Hacken hat den Vorzug, daß man bei trockener Witterung den Chitisalpeter gleich mit unterhacken kann, welcher dann durch den Tau aufgelöst und den Pflanzen zugeführt wird. Jedoch ist die Behandlung durch das Hacken etwas teurer, wenn nicht von der Fa- milie selbst ausgeführt.

3. Für den Landwirt, der keine Maschine besitzt und der nicht über viele Arbeitskräfte verfügt, empfiehle ich nach langjähriger Erfahrung das Eggen der Saaten. Na! Na! Na!

wird mancher erfahrene Landwirt sagen, Hafer eggen mag ja wohl gehen, aber Bohnen eggen, nein, da geht ja die ganze Saat verloren; sahde lieber Freund. Eggen du nicht auch die Kartoffeln, wenn sie aufgegessen sind, sind die nicht weich? Probieren geht über studieren. Hafer soll man eggen, wenn er kaum fingerlang ist, dann ist die Wurzel des Hederichs noch nicht tief eingewurzelt und er geht ganz leicht heraus. Bohnen eggen ich, wenn sie schon handhund sind, dann sind sie widerstandsfähiger, wenn auch hier und da mal eine getrocknet wird, schadet nichts, sie schlägt doppelt wieder aus, aber die Hauptsache ist, das Unkraut ist verschwunden und die Frucht treibt noch einmal so gut.

Na! durch eine vollständig rationale Arbeit ist es möglich dieses lästige Unkraut zu vertilgen. Bleiben doch noch Hederichsaugen zurück, so ist es immer wieder nötig darauf hinzuweisen, den Würtig der Saat folgen zu lassen, d. h. sofort nach der Ernte dünn zu schälen und kräftig zu eggen, daß die Unkrautlämmen auslaufen können. Dann in Herbst recht tief geplaut, dann dient es gleich als Gründünger und ist dann nicht ein Jeder, sondern ein Nährer des Bodens. Also auch nach der Aussaat seine Felder im Anfang behalten, sagt doch schon ein alter Wort: "Wer täglich seine Acker und Weien besucht, findet jedesmal einen Zaler," und dieses schöne Stück kann doch jeder gebrauchen!

Mörshausen.

Rohde, Lehrer.

Wetterbericht.

Am 11. Mai. Warm, wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, Gewitter.

Am 12. Mai. Warm, teils heiter, teils wolzig, Gewitter.

Am 13. Mai. Weiter trocken, ziemlich warm, vielfach heiter.

Der bewaffnete Friede.

Der russische Kriegsminister hat längst in der Duma erklart, doch zu Verhandlungen über die Lage in Osteuropa keine Veranlassung sei; doch aber das Russenreich, wolle es seine Interessen in der Mandchurie und Mongolei nicht aufzugeben, nur in einem bewaffneten Frieden mit dem chinesischen Nachbar leben könne. Nun ist ja selber Tatsache, dass die Staaten mit ihren Nachbarn nur im Ballande des bewaffneten Friedens leben, oder die Beziehungen im fernen Osten liegen doch wesentlich anders als an den Grenzen europäischer Staaten.

China ist ohnmächtig;

denn wie seit Jahrhunderten, wie es auch jetzt wieder geschah durch erste Unruhen im Innern, deren Umgang sich bei der amtlichen Ver schwiegeneheit in Peking noch gar nicht übersehen lässt. Dazu kommt aber, dass die Reformen, die seit etwa vier Jahren in Gang gesetzt werden sind, keiner einheitlichen Leitung unterstehen. Es mag dabingestellt bleiben, ob eine solche sich in dem Kaiserreich überhaupt erwidigen lässt. Ein Mann aber, den sein undanbarem Vaterland in die Verbannung geschickt hat, verstand es einst, die Kräfte seiner Heimat wunderbar zu sammeln; es ist dies der

Vizekönig Tsuanshikai.

Wenn das von Japan in einem kurzen, aber blutigen Kriege geschlagen, durch die Folgen des Boxerkrieges schwer getümpte Land heute daran denkt, dem Volke eine Verfassung zu geben und durch eine durchareisende Erneuerung der Armeen seinen Grenzen den Bestand zu sichern, so ist das alles das Werk dieses Mannes, der fern von dem Dreieck seiner Wirklichkeit allein und verzittert seine Tage verdammt. Heute weiß man, warum Russland nach dem Kriege mit Japan darauf bestand, dass Tsuanshikai von allen seinen Amtern zurücktreten müsse. Er war der

Organisator des Widerstandes,

den man zu leisten einen Zeitlang in Peking entschlossen war, ob es sich immer deutlicher zu zeigen begann, dass das Russenreich seine ostasiatischen Pläne trotz der verlorenen Schlachten nicht aufgeben wollte. Mit dem Sturze Tsuanshikais erstarke Russlands Einfluss am chinesischen Hofe. Hotel Tsuanshikai, der Japan wahrlich nicht liebt, immer wieder seinem Kaiser trocken zu einem Bündnis mit dem siegreichen Rassengenossen geraten, so musste die russische Diplomatie am Pekinger Hof Misstrauen zu säen, das sich Seinbar als berechtigt erwies; denn Japan nahm Korea und setzte sich in der Mandchurie fest. Russland hatte

das große Ziel

erreicht. Im Innern durch Parteikämpfe, Hofsabalen, Hungersnöte und Aufstände zerstört, aller Barmittel entblößt, ohne jede Kraft der Abwehr unvorbereitet auf den Krieg, stand China ohne Bundesgenossen da. Es war bedingungslos dem Kaiserreich ausgeliefert. Vergeblich bat Japan wiederhol, baten die Vereinten Staaten finanzielle Hilfe an, die Regierung in Peking blieb taub für alle Vorstellungen, bis Russland energisch an-

die Pforten der Mongolei

Kopft. Natürlich kann es mit Müdigkeit auf Japan nicht ohne weiteres mit einem Kriege drohen, wenn seine Wünsche nicht erfüllt werden, aber es sieht sich eben im bewaffneten Frieden in den Mondelei fest, wieder dem chinesischen Reich fruchtbares Ländereigebiet entzweitend. Und wie einst, ist Russlands Ostasienpolitik auch jetzt wieder die ernste Gefahr für den Frieden. Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Großherzog Friedrich von Baden hat den zum Bortrag bei Kaiser Wilhelm weilenden

Der Kaffee-Corner.

15) Roman von Cyrus Townsend Brady.
Fortsetzung.

Auf der Strohe dasselbe rasende Gebaren der drängenden, schreitenden, schreienden Menge. Ein wilder Kampf, in die Börse hineinzugelangen. Aber keiner, der seinen Platz aufsucht. Auch von der Galerie, wo die Zuschauer, die auf das wilste Bild da unten hinabschauen, Kopf an Kopf stehen, weicht niemand; meist sind es Damen, von denen einige in Ohnmacht fallen und nur mit Mühe herausgebracht werden können.

Und Bertie Livingstone, der sich doch Bahn brach und mittens hineinkam in den tollen rasenden Anlauf! Und der seinen großen Triumph miterlebte und dem Preisstrahl mit zuseh: zehn Cent pro Pfund in nicht einmal zwei Stunden! Kein Mensch hatte eine Ahnung davon, aber die unumstößliche Tatsache war da. Die Wallstreetlouisen hatten angezüchtet der schweren Niederlage plötzlich gesiegt. Das Vermögen und die Ehre der Livingstones war gerettet. Der Kaffee-Corner gesprengt. Der Kampf war zu Ende. Bertie Livingstone hatte gewonnen. Nur seine Selbstachtung hatte er verloren und die Achtung dreier anderer Menschen, unter denen die eigene Schwester war. Sonst aber war alles gevestet. Und als die Glöcke erklönte und der lange Kampf auf Leben und Tod nun vorüber war, da musste er sich an eine der Stufen lehnen, und als er zum Telefon hinwinkte, stürzte er ohnmächtig hin, er, der Matador der Börse!

8.

Die Mitteilung, die Reginald über Miss Livingstones bedrohtes Vermögen gemacht hatte, wirkte auf Tillotson im ersten Moment geradezu niederschmetternd. Im selben Moment aber war sein Entschluss schon gefasst,

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg in längerer Audienz empfangen. — Kaiser Wilhelm ist von Karlsruhe nach Straßburg gereist, von wo aus der Monarch der Hochburg Straßburg einen Besuch abstößt wird.

* Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt steht in seinem Ansuchen entsprechend, von seinem bisherigen Amt entbunden worden. Zu seinem Nachfolger ist der Direktor der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Württemberger Legationsrat Simonmann ernannt worden.

* Der preußische Landtagsabgeordnete Dr. Haarmann (nat.-lib.) Oberbürgermeister von Witten in Westfalen, ist gestorben. 1884 bis 1887 und 1887 bis 1890 gehörte er dem Reichstag an; in Abgeordnetenkammer vertrat er den Wahlkreis Hattingen-Witten, wo er 1908 einstimmig ohne Gegenstimmen gewählt wurde. Er hat ein Alter von 83 Jahren erreicht.

* Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Führern der Parteien in der elsässisch-lothringischen Verfassungsfrage sind, wie halbamtlich verlautet, ihrem Abschluss nahe. Es wird erwartet, dass die Verabschiebung des Gesetzes in einer den Wünschen der Regierung entsprechen Form erfolgen werde. Die endgültige Entscheidung dürfte indessen erst in einigen Tagen fallen.

England.

* Die Presse beschäftigt sich lebhaft mit den Gesetzesentwürfen über die Kranken- und Arbeitslosenversicherung, die jetzt dem Unterhause vorgelegt worden sind. Einstimmig wird hervorgehoben, dass die Entwürfe, die ein mit Hilfe der deutschen Arbeiterversicherung angebautes Arbeiterversicherungssystem entwickeln, den Staat vor ganz neue, in England bisher vollkommen unerhörte Aufgaben stellen. Ein Teil der Presse, namentlich die konservative, ist zum Teil fast erfreut von dem revolutionären Charakter der Gesetze, die in asthmatische Gewohnheiten so eindeutig eingreifen, wie bisher kein anderes.

Nußland.

* Petersburger Zeitungen berichten, der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand werde demnächst dem Baron einen Besuch abstellen. Ein Teil der Kreise nebstehendes Blatt will wissen, dass dieser Besuch zur Zeit der Anwesenheit des deutschen Kronprinzenpaars in Petersburg stattfinden wird.

Amerika.

* Die Zustände in Mexiko sind nach den letzten amerikanischen Melbungen unerträglich. Da befürchtet wird, dass eine erste Kriege in Mexiko bevorsteht, werden unverzüglich Kriegsschiffe in militärische Häfen entladen werden, wo die Sicherheit der Amerikaner besonders bedroht erscheint.

Afrika.

* Nachdem es als sicher gelten darf, dass die marokkanische Hauptstadt Fez von ihren „Belagern“ nichts mehr zu fürchten hat, mehrten sich besonders auch in Spanien die Blätterkämpfer, die von Frankreich die bestimmte Erklärung fordern, dass die geplante Expedition ins Innere aufzugeben wird. Ministerpräsident Canalejas erklärte in der Kammer, er hoffe, dass Frankreich in diesen entscheidungsvollen Tagen keinen Schritt unternehmen werde, der die spanisch-französische Freundschaft stören und zugleich die Utopias Alle aufheben müsse. Merkwürdigweise verhält sich die französische Presse fast völlig schweigend. Um so mehr ist es Pflicht der französischen Regierung, durch die allgemein erwartete Erklärung allen Zweifeln ein Ende zu machen.

Afrika.

* Auf seinem Wege zur Reform des gesamten öffentlichen Lebens hat China in diesen Tagen wieder einen bedeutenden Schritt gemacht. Der Untersekretär hat eine Verfügung erlassen, in den Mittelschulen zwangsweise Turnunterricht

sie, koste es, was es auch wolle, in jedem Falle zu reißen. Er hatte daher Smith-Voigt sofort die Antwort gegeben, die wir ja kennen: „Ich breche meinen Corner jetzt selbst.“ Und das war, wie er die Situation überblickt, das einzige Mittel. Damit aber wurden auch alle seine Hoffnungen zunichte. Doch es ging nicht anders. Auf gar keine Weise. Denn war Miss Livingstones Vermögen dahin, so nahm sie ihn ganz gewiss nicht zum Mann. Dazu war sie zu stolz. Aus seiner Hand ihr Vermögen wieder zurückzunehmen, dazu würde sie sich niemals verstehen. Er hätte sie also auf jeden Fall, wie es auch kommen möchte, verloren. Denn doch er, wenn er morgen die zehn Millionen nicht hatte, seinerseits auch kleinen Schritt machen würde, um sich seine Antwort zu holen, das stand absolut fest.

Wenn er also den Corner jetzt brach, so entlasse er allem. Seinem Traum vom Glück, seiner Liebe, seinem Vermögen und seiner Nächte an Bertie. Vor einer Bierstunde noch war er seines Erfolges gewiss. Halte alles, alles in der Hand, Glück, Traum, Liebe, Nächte und Geld. Und jetzt... jetzt war das alles vorbei. Er selbst muhte das alles vernichtet, um sie, die er liebte, zu retten. Und da gab es kein Bögen. Nur eins tat ihm leid, dass er den Schuh mitnehmen musste. Den Bruder. Wenn der nicht gewesen wäre, dann... Aber Gott sei Dank, es war keine Zeit zur Überlegung. Er muhte sofort handeln. Sofort. Wie er übrigens die Sache anfangen sollte, das war ihm noch gar nicht recht klar. In jedem Fall war die Zeit zu drückmieren vorbei.

Es ging schon auf zwölfe und was geschehen sollte, musste vor drei Uhr geliehen. Vor allem muhte er mit seinem Bruder sprechen. Sie wollten sich ja sowieso um zwölfe in der Bank treffen. Infolgedessen ging er sofort zu Merrill u. Frost und dort war er

und zwangswise Übungen im Erzieren und Schießen einzuführen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag begann am Freitag die zweite Sitzung nach der ersten Sitzung, das gemeinsame für alle Rechte des Gesetzes geltende Vorberichterstattung enthält. Als Berichterstattung der Kommission fungierte Abg. Dr. Fischer (Brandenburg). Am von den 176 Paragraphen des ersten Buches lagen sofern wie dem Sozialdemokratischen Abänderungsantrag vor; die Berichterstattung der Sozialdemokratischen Abänderungsanträge unter Abstimmung der Abänderungsanträge angemommen. Die Abänderungsanträge berührten sich mit kurzen begründenden Bemerkungen. Die Sozialdemokraten beantragten, die Sozialdemokratie die Streitung der Bestimmung. Der Berichterstattung der Abänderungsanträge folgte eine Neubefragung des Reichsversicherungsausamtes, die nach bestimmt werden sollte. Der Antrag wurde abgelehnt. Zu einer längeren Erörterung kam es bei § 34—46, die Versicherungsausamts schaffen. Die Kommission beschloss, die Errichtung bei dem unteren Verwaltungsbüro befestigt. Die Sozialdemokraten verlangten die Selbstständigkeit der Sozialdemokratie in solchen Fällen. Die Kommission wollte die Selbstständigkeit nur in solchen Fällen. Die Sozialdemokratie beantragte die Abstimmung des Sozialdemokratischen Antrages mit 224 gegen 65 Stimmen. Es war Anfang einer Antrag, nach dem die Wahlen allgemein, gleich und direkt sein sollten, aber auch dieser ist und zwar mit 97 gegen 193 Stimmen. In § 55, der das passive Wahlrecht regelt, beantragten die Freiheit der Wahlbarkeit der Frauen, die Sozialdemokratie die Wahlbarkeit ohne Unterschied des Geschlechts aller derer, die im Wahlbezirk wohnen. Die Anträge wurden abgelehnt.

Am 6. d. Ms. wurde die zweite Sitzung der Reichsversicherungsausamts fortgesetzt. Die zuerst behandelten Paragraphen 62 und 92 regelten die Deklaration der Kosten der Versicherungsausamts. Die Kommission hatte Erörterung der Kosten durch die Gemeinden beschlossen. Fortwährenden Sozialdemokraten beantragten die Röntgenbestrahlung durch den Staat. Ministerialdirektor Gaspar erklärte die Röntgenbestrahlung für unannehbar. Schließlich gelangte ein Kompromissantrag zur Annahme, der einen Mittelpunkt von 100. Viele Paragraphen 105 wurde auf Antrag Schulte (Sachsen) einstimmig die Einführung der Verhältnismäßigkeit der Wahlfreiheit. Die Wahlen der Bevölkerung zum Reichsversicherungsausamts geschlossen. Die Paragraphen 135 und 136 regelten die ärztliche Behandlung. Sie soll durch approbierte Ärzte, bei Zahntranken durch approbierte Zahnärzte vorgenommen werden. Ein Kompromissantrag ließ auch Zahnträger zu. Zu § 162 (Ortsloben) begründete Abg. Brey (Soz.) einen Antrag, dass der Ortsloben auf 3 Mr. für männliche und 2 Mr. auf weibliche Arbeiterschaft festgesetzt werde und wozu davon, dass auf dem Lande eine „Kartoffel“ der Löhe herreiche. — Die weiteren Paragraphen des 1. Buches der Vorlage wurden im wesentlichen in der Kommissionssitzung angenommen. Es begann die Beratung des 2. Buches. Die Kranenkversicherung. Einige Paragraphen wurden erörtert. Bei der Abstimmung über den Paragraphen 180, Bestimmung über den Paragraphen 180, wurde die Beschäftigungsfähigkeit des Hauses bezweifelt und festgestellt. Somit muhte Beratung eintreten.

Heer und Flotte.

— Klagen über Ausrüstung der Landungsstörs unter Marine finden wir in einem Berichte der Käuflich-Poß über den Vortrag, den einer der Mitkämpfer von Bonaparte, Kapitänleutnant v. Koschitzky, am 31. März in der Abteilung Tsingtau der Deutschen Kolonialgesellschaft gehalten hat. Nachdem die heroagendsten Leistungen des Landungsstörs im Kampf gegen einen landeskundigen, tapferen und modern bewaffneten Gegner und die Schwierigkeiten der Expedition in Urwald und Sumpf usw. entsprechend gewürdigt sind, heißt es in diesem Bericht: „Weniger Anerkennung darf unsches Erachtens offenbar (wie die Lichbilder zeigten) der Ausbau der Landungsstörs gesollt werden. Es scheint, dass hier bei unsern Auslandsschiffen noch vieles Verbesserungsbedürftig ist. Allem Anschein nach fehlen vornehmlich Krahakiformen und Kop-

pe. — Ein Bericht über Ausrüstung der Landungsstörs unter Marine finden wir in einem Berichte der Käuflich-Poß über den Vortrag, den einer der Mitkämpfer von Bonaparte, Kapitänleutnant v. Koschitzky, am 31. März in der Abteilung Tsingtau der Deutschen Kolonialgesellschaft gehalten hat. Nachdem die heroagendsten Leistungen des Landungsstörs im Kampf gegen einen landeskundigen, tapferen und modern bewaffneten Gegner und die Schwierigkeiten der Expedition in Urwald und Sumpf usw. entsprechend gewürdigt sind, heißt es in diesem Bericht: „Weniger Anerkennung darf unsches Erachtens offenbar (wie die Lichbilder zeigten) der Ausbau der Landungsstörs gesollt werden. Es scheint, dass hier bei unsern Auslandsschiffen noch vieles Verbesserungsbedürftig ist. Allem Anschein nach fehlen vornehmlich Krahakiformen und Kop-

pe. — Ein Bericht über Ausrüstung der Landungsstörs unter Marine finden wir in einem Berichte der Käuflich-Poß über den Vortrag, den einer der Mitkämpfer von Bonaparte, Kapitänleutnant v. Koschitzky, am 31. März in der Abteilung Tsingtau der Deutschen Kolonialgesellschaft gehalten hat. Nachdem die heroagendsten Leistungen des Landungsstörs im Kampf gegen einen landeskundigen, tapferen und modern bewaffneten Gegner und die Schwierigkeiten der Expedition in Urwald und Sumpf usw. entsprechend gewürdigt sind, heißt es in diesem Bericht: „Weniger Anerkennung darf unsches Erachtens offenbar (wie die Lichbilder zeigten) der Ausbau der Landungsstörs gesollt werden. Es scheint, dass hier bei unsern Auslandsschiffen noch vieles Verbesserungsbedürftig ist. Allem Anschein nach fehlen vornehmlich Krahakiformen und Kop-

pe. — Ein Bericht über Ausrüstung der Landungsstörs unter Marine finden wir in einem Berichte der Käuflich-Poß über den Vortrag, den einer der Mitkämpfer von Bonaparte, Kapitänleutnant v. Koschitzky, am 31. März in der Abteilung Tsingtau der Deutschen Kolonialgesellschaft gehalten hat. Nachdem die heroagendsten Leistungen des Landungsstörs im Kampf gegen einen landeskundigen, tapferen und modern bewaffneten Gegner und die Schwierigkeiten der Expedition in Urwald und Sumpf usw. entsprechend gewürdigt sind, heißt es in diesem Bericht: „Weniger Anerkennung darf unsches Erachtens offenbar (wie die Lichbilder zeigten) der Ausbau der Landungsstörs gesollt werden. Es scheint, dass hier bei unsern Auslandsschiffen noch vieles Verbesserungsbedürftig ist. Allem Anschein nach fehlen vornehmlich Krahakiformen und Kop-

pe. — Ein Bericht über Ausrüstung der Landungsstörs unter Marine finden wir in einem Berichte der Käuflich-Poß über den Vortrag, den einer der Mitkämpfer von Bonaparte, Kapitänleutnant v. Koschitzky, am 31. März in der Abteilung Tsingtau der Deutschen Kolonialgesellschaft gehalten hat. Nachdem die heroagendsten Leistungen des Landungsstörs im Kampf gegen einen landeskundigen, tapferen und modern bewaffneten Gegner und die Schwierigkeiten der Expedition in Urwald und Sumpf usw. entsprechend gewürdigt sind, heißt es in diesem Bericht: „Weniger Anerkennung darf unsches Erachtens offenbar (wie die Lichbilder zeigten) der Ausbau der Landungsstörs gesollt werden. Es scheint, dass hier bei unsern Auslandsschiffen noch vieles Verbesserungsbedürftig ist. Allem Anschein nach fehlen vornehmlich Krahakiformen und Kop-

pe. — Ein Bericht über Ausrüstung der Landungsstörs unter Marine finden wir in einem Berichte der Käuflich-Poß über den Vortrag, den einer der Mitkämpfer von Bonaparte, Kapitänleutnant v. Koschitzky, am 31. März in der Abteilung Tsingtau der Deutschen Kolonialgesellschaft gehalten hat. Nachdem die heroagendsten Leistungen des Landungsstörs im Kampf gegen einen landeskundigen, tapferen und modern bewaffneten Gegner und die Schwierigkeiten der Expedition in Urwald und Sumpf usw. entsprechend gewürdigt sind, heißt es in diesem Bericht: „Weniger Anerkennung darf unsches Erachtens offenbar (wie die Lichbilder zeigten) der Ausbau der Landungsstörs gesollt werden. Es scheint, dass hier bei unsern Auslandsschiffen noch vieles Verbesserungsbedürftig ist. Allem Anschein nach fehlen vornehmlich Krahakiformen und Kop-

Schätzungen, Prüfmesser, eine genügende Anzahl von Schleppen, praktische Schanzzeuge u. dergl. trok aller Erfahrungen in Afrika." Wahrscheinlich ist es wieder einmal der "Mangel an Mitteln," der bei Expeditionen wie der von Gomape die Lage der Truppe unmittelbar verschärft.

Unpolitischer Tagesbericht.

Wiesbaden. Anlässlich des bevorstehenden Kaiser-Jubiläums werden die bleibigen Belohnungen des Friedens-Jubiläums vom Jahre 1871 gedenken und dem Kaiser einen Rocktag heinen, während die vereinigten Wiesbadener Sänger eine Serenade nach Schluss des ersten Theaterspiels veranstalten.

Hamburg. Der Chef der Würmann-Linie und Gewerbe-Firma C. Würmann, Adolf Würmann, ist hier, 60 Jahre alt, gestorben. Der verstorbene Großhändler war 1874 als Teilhaber in die von seinem Vater begründete Firma ein, die er 1880 als alleiniger Besitzer übernahm. Unter seiner Leitung entwickelte sich der vorher schon bedeutende Unternehmen zu einem Weltgeschäft. Adolf Würmann bat sich um die Förderung unter Kolonialpolitik zweifellos große Verdienste erworben, namentlich indem er 1884 gemeinsam mit der Firma Tamm und Thormählen Kamerun erworb, und dem Deutschen Reich als Schutzgebiet zur Verfügung stellte. Damit rufte er regelmäßige, vom Reiche unterhaltige Dampfsverbindungen mit seinen Kolonien. Eine Zeitlang war Würmann auch parlamentarisch tätig, von 1884 bis 1890 gehörte er als Mitglied der national-liberalen Partei dem Reichstag an.

Hannover. Die gewissenlosen Milchparteier werden seit einiger Zeit von den Gerichten äußerst streng bestraft, da nur zu oft schwere Erkrankungen durch verfaulte Milch hervorgerufen wurden. Ein besonders schäffer Fall beschäftigte das hiesige Strafgericht. Der Milchhändler B. verhinderte seine Milch dadurch, dass er einer Pferdeenträte Wasser entnahm und dies in seine Milchflaschen goss. Das Gemisch bestand oft zu gleichen Teilen aus Wasser und Milch und segelte unter der Flagge "Vollmilch". Das Gericht verurteilte ihn wegen dieser Milchverschlüfung zu einem Monat Gefängnis.

Stendal. Die Strafkammer verurteilte den Mittenpunkt-Kaufmann v. S., der im Dezember 1910 auf der Kreisbäckerei den Wirtschaftsleiter Gradias aus Bielbaum versehentlich erschossen hatte, wegen scharfsläufiger Tötung zu einer Woche Gefängnis und Tragung der Kosten.

Ludwigshafen. Ein Kaufmann, dem fortgesetzt Geld aus der Ladenkasse gestohlen wurde, stellte abends eine Rattenfalle daran und setzte sich auf die Lauer. Nach zehn Minuten schon erlöste Schmerzensscheite, und ein 14-jähriger Junge aus demselben Hause hatte sich in der Falle gesangen.

Prag. Der Schneidegeselle Otto Kohl, der in einem hiesigen Hotel mit seinem Freunde Kopecky übernachtete, zeigte diesem einen geladenen Revolver, möglicherweise eine Schusswaffe, und Kopecky traf. In der Meinung, er habe seinen Freund erschossen, gab Kohl vier Schüsse gegen sich ab. Er war sofort tot. Kopecky ist nur leicht verletzt.

x Genau. Ein trauriger Zwischenfall, dessen Augenzeuge Kaiser Wilhelm war, ereignete sich, wie es jetzt bekannt wird, bald nach der Bandung der "Hohenzollern" im hiesigen Hafen. Als der Kaiser an Land ging, wurde er von der Befestigung lebhaft begrüßt. Ein Kellner vom Dampfer "Hamburg" drängte dabei zu weit vor, um den Kaiser zu sehen. Er stürzte ins Meer und ertrank trotz der sofort angestellten Rettungsversuche.

Petersburg. Der Militär-Ingenieur Oberst Gowwe ist auf Antrag des Senators Neibhardt dem Gericht überseilt und aller Amt erledigt worden. Gowwe ist der Erbauer der Nowogeorgiewski-Brücke im Gouvernement Warschau, die 3 Mill. Mt. kostete. Der be-

"Ich. Nein, wir beide, Johnstone. Ich und du." "Das ist ja verrückt!" "Das ist es, aber notwendig."

"Ja, aber warum denn?"

"Ich habe meine Gründe, Johnstone." "Ja, das ist was andres. Wenn du Gründe hast, ich dann selbstverständlich. Aber schau, sind diese Gründe auch gut, sind sie es wert, dass man das Ding zu so fahren lässt, wo man doch alle Trümpe schon in der Hand hat?"

"Ja, Johnstone, sie sind es. Du weißt ja selbst, weshalb ich den ganzen Corner begann. Ich habe die die Geschichte doch von allem Anfang erzählt. Es war um eines Weibes willen."

"Und ein patentes Weib noch dazu. Alle Achtung. Ein Staatssündel, und du bist ein gläubiger Kerl, wenn du sie kriegst."

"Sei ganz beruhigt, ich kriege sie nicht," sagte Tillotson bitter.

"So," rief da aber Johnstone, "na, den müsstest du aber sehen, der sie dir weg nimmt, Eb. Den müsstest du sehen. Aber fahr' du nur fort!"

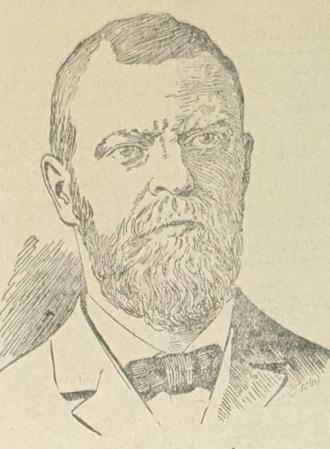
"Ja — ich — Wo hast du sie denn gesehen?" "Wen? Ich so deine — ich weiß schon. Gestern morgen hab ich sie. Vor einer Stunde etwa. Sie lag gerade bei ihrem Bureau vor. In einem prächtigen Pelz und einer Menge Brillanten und ähnlichem Beng."

"Und wie wußtest du, dass sie es ist?" "Ich habe gefragt. Na, und da sagte man mir's. Die Schwester von —"

"Von Bertie Livingstone. Um den handelt sich's gerade. Diesen Schuft." "Derselbe, der dich damals 'rausgeworfen hat, wag?"

fridgerische Oberst ließ sich von den Leseranten 4 Prozent "Kommissionsgeschr." zahlen. Die Untersuchung hat festgestellt, dass Gowwe eine reizreiche Laxe für Schmerzgelände eingeschläfert hatte.

Belgrad. In der Universität kam es bei einem Vortrag des englischen Professors Jon Mot zu argen Unstritten. Der Professor sollte schon seinen dritten Vortrag abhalten, und der Semester war nicht geöffnet von Universitätschülern, Damen u. w. Mehreren der Universitätschüler gefiel die Richtung des Professors nicht und sie verlangten vom Rektor, dass der Vortrag unterbleibe. Da ihrem Wunsche nicht Folge geleistet wurde, verhinderten die Studenten die Vorlesung durch Geschrei und Lärm. Es kam zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Studenten, wobei mehrere verwundet wurden. Bis spät nachts dauerte die Auseinandersetzung auf der Straße vor der Universität. Professor Mot hat infolgedessen Belgrad verlassen.



Adolf Würmann †.

Tokio. In der vergangenen Woche wurden auf Java 153 Pestfälle festgestellt, darunter 5 Erkrankungen an Lungenpest. 111 Personen starben an der Pest. Auch auf Formosa ist die Pest ausgebrochen. Nach einer halbmonatlichen Meldung sind bis jetzt 129 Pestfälle vorgekommen.

¶ Berliner Humor vor Gericht.

Mitverstandene Blumenprache. Vorsitzender des Schönbergergerichts: Die Sache Fuhrmann gegen Schröder, die wir jetzt verhandeln, hat schon zweimal vor Verhandlung angelangt, musste aber jedesmal vertagt werden, weil der Angeklagte Schröder franz war. Heute sind Sie doch geründet, Herr Schröder, sodass wir die Sache zu Ende führen können? — Angeklagter (ein etwas griesgrämig aussehender älterer Herr, der aber durchaus keinen französischen Eindruck macht): Was man so jenseits nennt. Ich bin momentan stark nerös. — Kläger Fuhrmann: Ich würde, ich hätte dieselbe robuste Sezundheit wie mein Herr Zeigner. — Vori.: Der intimsteiner Borgang, um den es sich hier handelt, hat sich am Totensonntag abgespielt. Herr Fuhrmann hat darauf die Klage eingereicht und Herr Schröder hat mit Ergebung der Widerlage geantwortet. Ich will zuerst dem Kläger das Wort erteilen; Herr Fuhrmann, was war die Ursache Ihres Streites mit Schröder und welchen Verlauf hat die Szenen genommen?

— Kläger Fuhrmann: Der Ungeachtete, mit dem ich jetzt verhandelt bin, da er ein entfernter Onkel von meiner Frau ist, leidet an Verfolgungswahn. — Herr Schröder springt wild auf und ruft: "Es mir so eine Frechheit schon vorgekommen! Ich werde Sie auf der Stelle..." — Vori. (mit erhobener Stimme): Angeklagter, unterbrechen Sie die Verhandlung

nicht. Sie dürfen hier nur sprechen, wenn ich Ihnen das Wort erlaubt habe, sonst werden Sie sofort in Obhut gestellt (Bum Kläger gewinnt): Und Sie erlauben Sie, alles zu vermelden, was Sie den Angeklagten verleidet haben. Fabern Sie fort. — Fuhrmann: Haber Herr Gerichtshof, ich weiss wirklich nich, wie ich Ihnen die Sache wahrheitsgemäß schildern soll, wenn ich die Wahrheit nicht sagen darf. Denn wenn der Angekladete Verleumdungshabe hat, ist mir mal Tatsache. Er ist Jungleiste in zwei Kategorien unterteilt: Ein sonne, die ihm nach Leben trachten, weil sie ihm verdrängen und ihm jeweils machen müssen, damit er sie im Testamente was vermacht. — Angeklagter Schröder: Seit längerer Zeit ist der Herr Onkel mit mir verbündet. Doch aus einem merkwürdigen Gründe: Er hat sich nämlich einmal machlich bewirbt, als ich ihm zu einem kleinen Abend von meinem Verein mitgenommen hatte. Seitdem hat er mir eine Witze — — Angell.: Er hat mir befreundet gemacht, weil er höflich, ist wurde einen Schlaganfall kriegen. — Kläger (in tomischen Entsegen die Hände ringen): Mit dem Mann wird's zusehends schwächer. Was kann ich denn dafür, wenn Sie mich noch ballen können? — Vori.: Kommen Sie zur Sache. — Kläger: Am Sonnabend vor Totensonntag fällt mir meiner Frau in, bei der Onkel Schröder am Tage vorher Geburtstag gehabt hat. "Weiter," lohnt sie zu mir, "mit dir's (denn lange leid, das ihr auch zu vertragen habt), wir wollen ihm doch wenentlich nachträglich gratulieren." Davor wollt ich anfangs nicht wissen, lächelnd willigte ich aber in, in dem andern Tage unter zwölftägiges Sohn Zeiger hinzugehen und einen paar Blumen mitnehmen sollte. — Angell.: Wahrscheinlich sollte der die Blumenleitung zu einem neuen Bumpe sind. — Vori.: Wenn Sie jetzt den Kläger noch ein einziges Mal unterbrechen, nehme ich Sie unweigerlich in Strafe! — Kläger: Was soll ich Sie jagen, der Junge kam zurück und erzählte, der Onkel hätte ihm die Blumen abgenommen, ihm dann eine Ohrringe hingezogen und ihm rausgeschmissen. Dadurch bin ich natürlich unjünger gewesen. Ich ließ mir aber jahr nach erst zu Worte kommen, sondern schwimmt mit ebenfalls mit beleidigender Ausdrücke raus. — Angell.: Du lassen Sie mit einer mal reden. Wenn Sie, was der für "Blumen" waren? Alten, Stein und ähnliche Sachen, wie man sie am Totensonntag auf Grab leist. Er war jeweils schrecklich von der durch die Blumenprache ausgedrückte fromme Wunsch, der bald abnützen möchte! — Dem Kläger schien dieser Vorwurf momentan die Sprache zu rauben, er starke verzweifelt auf seinen Gegner. — Vori.: So reden Sie doch. Herr Fuhrmann, ist das wahr? — Kläger: Der Junge hat bei Zeld mitgemacht, er sollte die Blumen unterwegs kaufen und mitnehmen. Sollte der Järtner etwa jedacht haben, se wären, weil er Totensonntag war, vor'm Kirchhof bestimmt? — Angell.: Wenn mir det nich jelloobt wird, denn muss der Järtner seladen werden. — Dem widerbart der Vorwurf ganz entschieden. Er ist der Meinung, dass überhaupt kein Grund zu weiterer Zwieträcht vorliege, da ein bedauernswertes Missverständnis obwaltet. Die Parteien hätten vielmehr am besten, wenn sie sich friedlich vergleichen würden. Est nach längerem Zureden gelingt es, die beiden Gegner umzustimmen, sodass sie schließlich doch noch verlobt von dannen ziehen.

Buntes Allerlei.

PR Nachwuchs einer Henne. Der deutsche Farmer Tillinger in einer Vorstadt Palparaisos nennt eine achtjährige ostpreußische Henne sein eigen, die er seinerzeit aus der Heimat als Andenken mitgebracht hatte, und deren Aufzucht er mit Aufnahme der durch Tod abgegangenen Hühner noch voll besammelt hat. Von dieser Henne stammen in seinem großen Geflügelhof 105 Hühner ab, die wieder einen Nachwuchs von bis heute 2020 Hühnern erreicht haben.

* * * * *

Der rechte Fleck. Eine Schullehrerin nahm einen ungezogenen Jungen einmal tüchtig bei den Ohren. Der Junge fragte es seiner Mutter, und diese schrieb der Lehrerin folgende Zeile: "Die Natur hat einen geeigneten Platz zur Züchtigung böser Baben geschaffen. Dieser Platz ist nicht sein Ohr. Wollen Sie also tüchtig den geeigneten Platz gültig beschäftigen."

Der rechte Fleck. Eine Schullehrerin nahm einen ungezogenen Jungen einmal tüchtig bei den Ohren. Der Junge fragte es seiner Mutter, und diese schrieb der Lehrerin folgende Zeile: "Die Natur hat einen geeigneten Platz zur Züchtigung böser Baben geschaffen. Dieser Platz ist nicht sein Ohr. Wollen Sie also tüchtig den geeigneten Platz gültig beschäftigen."

Braucht's denn die noch? Tu, was du willst, alter Junge. Bin ich denn reingestiegen, Geld zu verdienen? Gar keine Spur. Du hast's gesagt. Tu. Jetzt sagst du "nein". Auch gut. Die Hauptfrage ist, dass du sie kriegst. Und wenn du das für sie tuft und du sagst ihr's, dann muss sie dich nehmen, ob sie will oder nicht."

"Ich werde es ihr aber nicht sagen. Und du tägst es auch nicht. Nein — wofür hältst du mich denn? Ich sage es auf, alles — selbst die Gelegenheit, mit ihm, dem Bruder, glatt zu werden."

"Ed Handthon," sagte der Joe, "ich habe dich immer als einen Brüderchen gelannt, aber Gott strafe mich, wenn ich gewußt habe, dass du es in so ausgedehntem Maße bist, wie ich das jetzt sehe. Ed Tilloton, das erkannt zu haben, ist allein fünf Millionen wert. Und der Spatz, den ich hatte, und du nicht. Leider nicht. Denn was dir fehlt, ist der Sinn für Humor. Und in allem, merle dir das, auch wenn's das Traurigste scheint, liegt etwas Spasshaftes drin. Nur finden muss man es können. Und siehst du, ich finde es immer heraus. Nur in deiner Sache noch nicht. Aber auch das wird ich kommen und darum — mach', was du willst, verlaufe alles — was liegt daran, Tilloton. Wir sind noch jung, du knappe Fünfzig, ich noch nicht einmal Siebzig! Wir können uns immer noch Geld machen, und dann geht die Sache noch einmal an."

"Ich nicht, Joe. Ich habe an dem einen Mal genug. Du aber ... ich weiß nicht, wie ich dir danken soll."

"Mir? Gar nicht. Ich danke dir. Denn viel, sehr viel Spatz habe ich gehabt, und jetzt verspreche ich mit noch doppelt so viel, wenn nicht noch mehr. Aber, wie fangen wir's an?"

(Fortsetzung folgt.)

"Derselbe." "Und dem du keine Kugel durch den Kopf gesetzt hast?"

"Awoohl." "Na, weißt du, das ist Geschmacksache. Ich hätt' es getan."

"Ich auch, wenn nicht ..." "Verstehe, verstehe. Aber fahre fort."

"Nun denn. Er hat seiner Schwester, ohne dass sie eine Ahnung davon gehabt, ihr ganzes Vermögen gestohlen," versetzte Tillotson.

"Ah!" "Wenn ich den Coroner nun mache, ist sie ruinirt. Und nicht wahr, Joe, kein Gentleman der Welt würde um schönen Gelbgewinn einen unschuldigen Weib ruinieren?"

"Hat sie's dir selber gesagt?" rief Johnstone der Beantwortung dieser Frage aus.

"Nein. Ich habe sie seit — seit jenem Tage nicht mehr gesehen, von ihr hätte ich es ganz gewiss nicht erfahren. Dazu wäre sie zu stolz." Joe nickte. Nach dem, was er von ihr gesehen hatte, schien es ihm auch.

"Nicht durch sie also, sondern durch den Engländer hab ich's erfahren."

"Was, das kleine, blödmännige Kerlchen?"

"Blödmännig mag er ja sein, aber ein Ehrenmann ist er durch und durch. Joe. Ich weiß es genau, seit heute morgen. Er steht mit fast einer halben Million auf unserer Seite und gibt die Sachen auch um ihrewilten auf. Du weißt ja, er liebt sie ja auch."

"Soll er nur! Soll er nur!" schrie Joe. "Aber kriegen wird er sie nicht. Kriegen tuft du sie."

"Läß' das, bitte. Worauf es jetzt ankommt, ist nichts als deine Erlaubnis, den Coroner zu brechen."

10

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Öffentliche Schützenverein - Impfung für die Stadt Spangenberg im Rathausseale.

a) für die Erstimpflinge: Donnerstag, den 11. Mai d. J., vormittags 10 Uhr.

b) für die Wiederimpflinge: Freitag, den 12. Mai d. J., vormittags 9 Uhr.

Nachschau:

Donnerstag, den 18. Mai d. J.,

vormittags 10 Uhr.

c) für die Wiederimpflinge: Freitag, den 12. Mai d. J.,

vormittags 9 Uhr.

Nachschau:

Freitag, den 19. Mai d. J.,

vormittags 9 Uhr.

Spangenberg, 6. Mai 1911.

Der Bürgermeister.

Bender.

Bekanntmachung.

Der Kreis Melsungen hat vom 1. April 1911 ab eine Wanderloch- u. Daushaltungsschule eingerichtet und eine Wanderlehrerin angestellte. Anträge und Aufnahmen in die Schule sind durch den Unterzeichneten an den Herrn Landrat in Melsungen zu richten.

Die näheren Bestimmungen können hier eingesehen werden, auch wird jede Auskunft bereitwillig erteilt.

Spangenberg, 6. Mai 1911.

Der Bürgermeister.

Bender.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Ziegeleibesitzers Johann Heinrich Enzerstor in Spangenberg ist zur Abnahme der Schluzrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schluzverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schluztermin auf

Dienstag, den 30. Mai 1911,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Spangenberg, den 3. Mai 1911.

Weinert, Amtsgerichtssekretär,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Auf sofort ein jüngeres, besseres

Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

Neu erbantes Wohnhaus
für 2 Familien, in industriereicher Gegend, zu verkaufen. Post- u. Bahnhofstation. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Darlehen

erhalten solvente Personen, reell und diskret von Bankgeschäft (Combinat-gesellschaft), welche bereits üb. 600 000 M. zur Auszahlung brachte, außerdem von Bankdirektor selbst bis 1000 Mark, darüber bis zu den höchsten Kapitalien beschafft Bank (Alttingefellschaft).

Strengh reell! jeder Antrag wird sofort behandelt.

Hypothechen-Kapitalien auf Stadt- u. Landanwesen zu günstigen Bedingungen durch das **Bank- u. Hypothekenbüro Nürnberg**, Ammanstr. 9. Rückporto erbeten!

Deutschland-Fahrräder

In der Qualität die besten, dabei im Preise berordentlich billig sind. Verlangen Sie gef. kostengünstig illustrierte Broschüre mit über 400 Seiten stark u. 2835cm. große Preisliste-direktverhandlungs-Branche auch über Radfahrer-Auto- und photogr. Bedarfssortikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik- und Goldwaren etc. von August Stukenbrock, Elnebeck 6, größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Eine Brille

verloren. Der Finder wird gebeten, selbige abzugeben bei

Heberer.

Freitag früh

Ia. Schellfisch

H. Mohr.

Neue Speisezwiebeln

sind eingetroffen bei Levi Spangenthal.

Im Laufe nächster Woche treffen

Prima

Speisekartoffeln

a Zentner Ml. 3.60 ein. Kaufliebhaber wollen vorher bei Carl Bender, Conrad Schmidt und Adam Krug bestellen.

Zu verkaufen

Enten - Bruteier

(Alesbury)

a Stück 20 Pf. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufet nichts anderes gegen

Husten

Heiterkeit, Katarh und Verschleimung, Krampf- u. Schmerzhusten, als die feinschmeckenden

Kaiser's

Brust-Karamellen mit den „Drei Tannen“.

5900 not. begl. Bezug v. Aertern u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

Zu haben bei:

H. Mohr

Inh.: Richard Mohr
Colw.-Hdgl. in Spangenberg

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte

Steckenserd - Liliennilch - Seife

v. Bergmann & Co., Nadelstahl Preis a St. 50 Pf., ferner macht der

Liliennilch-Cream Dada

rote und süße Haut in einer Nacht weiß

und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:

Apotheker Woelm.

Georg Schaub.

zu haben in der Buchdruckerei

von

Carl Thomas.

zu haben in der Buchdruckerei</p